

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 16 (1907)  
**Heft:** 3

**Nachruf:** A nos Sociétaires  
**Autor:** Morlock, F.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

N<sup>o</sup> 3.

Abonnement

Für die Schweiz
1 Monat Fr. 1.25
2 Monate „ 2.50
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.—
12 Monate „ 10.—

Für das Ausland:
(inkl. Portozuschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate „ 3.20
3 Monate „ 4.50
6 Monate „ 8.50
12 Monate „ 15.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

8 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



N<sup>o</sup> 3.

Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois Fr. 1.25
2 mois „ 2.50
3 mois „ 3.50
6 mois „ 6.—
12 mois „ 10.—

Pour l'Étranger:
(inclus frais de port)
1 mois Fr. 1.60
2 mois „ 3.20
3 mois „ 4.50
6 mois\* „ 8.50
12 mois „ 15.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

8 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16<sup>me</sup> Année

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hoteliers.

Kedaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. \* TÉLÉPHONE 2406. \* Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reclame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amstler, Basel. — Redaktion: Otto Amstler; K. Achermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Voir la rubrique „Garde à vous“.



A nos Sociétaires.

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient de faire notre Société en la personne de

Monsieur Luciano Balli,

Co-proprétaire du Grand Hôtel à Locarno, décédé à l'âge de 50 ans.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunte collègue.

Au nom du Comité:

Le Président: F. Morlock.

Zur gefl. Notiz.

Am 12. Januar sind die Fragebogen betr. die Statistik über den Fremdenverkehr im Jahre 1906 zum Versand gelangt. Indem wir hiemit nochmals daran erinnern, bitten wir um gefl. prompte Einsendung der Fragebogen bis längstens Ende dieses Monats.

Dabei möchten wir dringend ersuchen, die Angabe der Bettenzahl nicht zu unterlassen, da ohne diese alle übrigen Ziffern absolut wertlos sind.

Das Centralbureau.

Avis important.

Les questionnaires concernant la statistique de l'industrie hôtelière en 1906 ont été expédiés le 12 janvier. Nous prions MM. les Sociétaires de bien vouloir renvoyer ces circulaires au plus tard jusqu'à la fin de ce mois.

Prière de ne pas omettre d'indiquer le nombre de lits, car, sans cette indication les autres chiffres sont absolument sans valeur.

Le Bureau Central.

Bemühende Erscheinung.

Von den bis jetzt eingegangenen statistischen Fragebogen über den Fremdenverkehr des vergangenen Jahres ist ein Drittel unbrauchbar, weil von den Ausfüllern unterlassen wurde, die Frage betr. Bettenzahl zu beantworten und möchten wir deshalb dringend bitten, bei den noch ausstehenden Bogen die Bettenzahl zu notieren.

Das Zentralbureau.

Abstimmungs-Resultat der Ersatzwahl eines Vorstands-Mitgliedes für den demissionierenden Herrn Wegenstein.

Ausgegebene Stimmzettel 21, eingegangen 19, absolutes Mehr 10. Gewählt ist Herr W. Hafen, Grand Hotel, Baden, mit 18 Stimmen. Zürich, den 17. Januar 1907.

Der Präsident: F. Morlock.

Résultat de l'élection d'un membre du Comité-directeur en remplacement de Mr. Wegenstein.

Bulletins de vote sortis 21, rentrés 19, majorité absolue 10; est élu, avec 18 voix, Monsieur W. Hafen, Grand Hôtel, Baden. Zürich, le 17 janvier 1907.

Le président: F. Morlock.

Quittung.

Von der Redaktion der „Hotel-Revue“ Fr. 3822.50\*) als Ergebnis der Neujaars-Abbildungen zugunsten des Tschumi-Fonds erhalten zu haben, bescheinigt

Zürich, den 15. Januar 1907.

Der Kassier des Tschumi-Fonds: J. Botler.

Seither eingegangen: Von Herren Gebr. Häuser, Hotel Schweizerhof, Luzern, 1 gelöster Anteilschein Fr. 100 Von Herrn John Arpagaus, Hotel Royal Victoria, Varenna „ 10 Von Herrn J. Gugel, Hotel Central & Bellevue, Lausanne „ 10 Mr. G. Vignau, Pension Minerva, Genève „ 10 deren Empfang hiemit ebenfalls bescheinigt wird.

J. Botler.

\*) Die Liste in No. 52 enthält einen Druck- und folgedessen einen Additionsfehler, der Uebertrag ist 10 Fr. weniger.

Danksagung.

Im Namen des Vorstandes verdankt der Unterzeichnete aufs wärmste die anlässlich des Jahreswechsels zu Gunsten des Tschumifonds der Fachschule geflossenen Beiträge, welche die schöne Summe von Fr. 3952.50 erreicht haben. Diese Opferwilligkeit legt nicht nur bereitetes Zeugnis ab für das der Schule entgegengebrachte Interesse, sondern dokumentiert auch in erfreulicher Weise die wohlverdiente Anerkennung gegenüber ihren Leitern.

Zürich, den 17. Januar 1907.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident: F. Morlock.

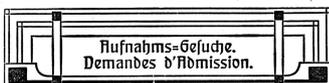
Remerciements.

Au nom du Comité de la Société suisse des hôteliers, le soussigné adresse les plus vifs remerciements aux donateurs qui, à l'occasion du renouvellement de l'année, ont parfait la belle somme de fr. 3952.— en faveur du Fonds Tschumi pour le maintien et le développement de l'Ecole professionnelle. Ces offrandes sont non seulement une preuve effective de l'intérêt qui est porté à cette école, mais elles témoignent en outre d'une manière réjouissante, de la reconnaissance méritée qui s'adresse au Comité-directeur de cette école.

Zürich, le 17 Janvier 1907.

Au nom du Comité:

Le président: F. Morlock.



Schwestern B. & O. von Arx, Besitzerinnen des Hotel Victoria in Oberhofen 95 Paten: Herren A. Riedweg, Hotel Victoria, und J. G. Zingg, Hotel Monopol, Luzern.

Splügen- und Greina-projekt.

(Korr. aus der Ostschweiz.)

Die Freunde des Splügenprojektes in Chur, Zürich, Bern und Basel, sowie die Anhänger dieser Bahn in den süddeutschen Staaten und in Oberitalien entwickeln eine rege Propaganda und bedienen sich sehr geschickt der Presse, um die massgebenden Kreise und ein weiteres Publikum von der Vorzüglichkeit und Notwendigkeit eines Durchbruchs des Splügen zu überzeugen. Auch die „Hotel-Revue“ hat in Nummer 52 die Frage, ob Greina oder Splügen vorteilhafter sei, kurz gestreift, und dabei im Schlussalinie über einen dem Splügen günstigen Beschluss der Stuttgarter Handelskammer ausführlicher referiert.

An der ganzen Berichterstattung geht deutlich hervor, dass die Splügenbahn wirklich die günstigsten Aussichten öffnet und die grössten Vorteile darbietet — — — nämlich für das Ausland, d. h. die süddeutschen Staaten und das Königreich Italien, die sich über den uralten Alpenpass hin auf dem kürzesten Wege die Hände reichen, unbekümmert ob dabei auch die kleine Schweiz auf ihre Rechnung komme. Unserem südlichen Nachbarstaate insbesondere würde eine Splügenbahn das Wasser auf die Mühle des Verkehrs im Allgemeinen und des Fremdenverkehrs im besonderen leiten und zwar in gründlicher Weise. Darum ist in Oberitalien die Begeisterung für den Splügen eine so grosse, und darum beifallt man sich, zu erklären, die Finanzierung der erforderlichen Zufahrtslinien sei bereits gesichert.

Dieses Bevorzugen des Splügenprojektes durch das Ausland sollte uns doch ein wenig stutzig machen. Jedenfalls legt es uns die Pflicht auf, die beiden Projekte Greina und Splügen genau zu prüfen, sie miteinander zu vergleichen, und dann nur dasjenige auszuführen das unsern Verkehr, unserem Fremdenverkehr, unserer Wirtschaftspolitik den grössten Nutzen bringen wird.

Eine Frage ist es speziell, welche die Leser der „Hotel-Revue“ interessieren dürfte, nämlich die Frage: Welches der beiden Projekte erschliesst unserem Fremdenverkehr grössere schweizerische Gebiete und ist infolge dessen befähigt, uns neue Einnahmen zu bringen.

Zur Beantwortung dieser Frage ist eine kurze Beschreibung der beiden Tracés nötig. Das Splügenbahnprojekt beginnt im Süden bei Chiavenna. Die Bauverhältnisse auf der ganzen Stäckel sind recht ungünstig. Um nicht eine Maximalsteigung von 26 Promille zu überschreiten, ist vorerst ein starkes Aus-holen bis Santa Croce im Untern Bergell notwendig. Die Südrampe allein erfordert sodann 29 Tunneln, sowie 19 grössere Brücken und Viadukte mit weitläufigen künstlichen Entwicklungen und Schleifen. Das Haupttunnel liegt auf einer Höhe von 1155.6 Meter über dem Meere und hat 18,180 Meter Länge. An der

Nordrampe führt sodann die Bahn über Ander und Zillis zur Viamala und von da nach Thusis, Cazio, Rothenbrunnen, Reichenau, Chur. Auch die Nordrampe zeigt in der Hauptsache 26% Steigung und erfordert 10 Tunneln und 9 grosse Brücken und Viadukte. Die totale Betriebslänge des Splügenprojektes beträgt 93,345 Meter und der Kostenvoranschlag für einspurige Anlage mit zweispurigem Haupttunnel Fr. 112,554,000; dazu kämen noch die Kosten für die italienischen Zufahrtslinien.

Der auffallende Nachteil des Splügenprojektes ist, dass dasselbe dem schweizerischen Eisenbahnnetz nur die kurze Strecke Thusis-Ander mit sage und schreibe zwei Stationen (Zillis und Ander) neu hinzufügt und dass das von ihm zu erschliessende neue Gebiet bereits durch die Albulabahn einigermaßen dem Verkehr geöffnet ist. Daneben machen sich noch andere Bedenken geltend. Es ist zum vorkühnen klar, dass die Splügenbahn eine Konkurrenz ersten Ranges für die Gotthardbahn bedeutet, und zwar eine Konkurrenz welche die Gotthardbahn auf ihrer ganzen Strecke und unwiderbringlich eines grossen Teiles ihres Verkehrs berauben wird. Der Schaden wäre nun aber nicht so gross, wenn dieser Entzug anderen schweizerischen Interessen zugute käme; die besonderen Verhältnisse der Splügenbahn bedingen aber, dass der weitaus grössere Teil derselben auf italienisches Gebiet entfällt, indem ja als Endpunkt der Bahn gar nicht Chiavenna, sondern Lecco am Südende des Comersee in Betracht kommt. Die Splügenbahn ist daher nicht blos keine schweizerische Bahn, sondern eine italienische Bahn, welche eine Beeinträchtigung der schweizerischen Volkswirtschaft, eine Gefährdung unseres Fremdenverkehrs, eine Entwertung der Gotthardlinie und des desselben Schädigung der Bundesbahnen bedeutet. Die schweizerischen Hoteliers haben also gar keine Ursache, das Splügenprojekt zu empfehlen, seine Ausführung würde ihnen zum Schaden gereichen.

Betrachten wir nun den Konkurrenten des Splügen, das Greina-projekt.

Das Greina-bahntracé beginnt im Süden bei der Gotthardbahnstation Biasca und gewinnt ohne jede grössere Ausholung mit nur zwei Kehrtunnels die Höhe von Olivone mit einer Maximalsteigung von 25% auf einer kurzen Strecke. Schwierigkeiten wie beim Splügen, welche grosse Kunstbauten und viele kleine Kurven bedingen, fehlen hier. Der grosse Tunnel zwischen Olivone und Somvix misst 20,350 Meter und liegt 918,48 Meter über dem Meer. Und nun die Nordrampe. Diese bietet das Bild einer reinen Talbahn, mit fast durch-aus gerader, dem Vorderrhein folgenden Fahr-bahn, welche von Chur bis Olivone jede Schnellzugsgeschwindigkeit gestattet. Die Süd-strecke inklusive Biasca zählt 5, die Nordstrecke, inklusive Chur 11, also die ganze Linie 16 Stationen. Dazu kommt der Umstand, dass die ganze Linie Chur-Biasca trotz der vielen Ortschaften (3 neue Stationen), die sie berührt, nur 3.6 Kilometer grössere Baulänge aufweist, als die Splügenbahn, nämlich 96,950 Meter, als Folge der geringen Steigung und der idealen Richtungsverhältnisse. Der Kostenvoranschlag ergibt, ebenfalls bei zweispurigem Haupttunnel, Fr. 112,561,000, ist also gleich demjenigen für das Splügenprojekt, — allerdings mit dem grossen Unterschied, dass bei letzterem in Chiavenna die Umbaukosten der Anschlüssen in hohem Masse einsetzen, während die Greinalinie in Biasca auf die Gotthardbahn und später auf die leistungsfähigsten italienischen